Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 20 (1910)

Heft: 6

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menschen in vier selbst fünf Stagen übereinander, der Bewohner der untern Ctage ift in feiner Rube fehr abhängig von dem Bewohner über ibm, und das schallende barte Treten mit festen Sohlen und Absätzen fann sich oft recht ftorend äußern. Indeffen auch für die Strafe selbst hat die Gummisohle entschieden Vorteile vor der Ledersohle. Die Natur hat unsern Jug auf der Trittfläche mit einem Fettpolfter verfeben, um ben Bang elaftisch und leicht gu machen. Diese Möglichkeit wird durch die harte ftarre Lebersohle zum größtenteil aufgehoben und mit bem Schwinden ber Glaftigität leibet in einem gemiffen Sinne die Sicherheit bes Ganges. Das erfennen wir baran, bag wir auf glatten Wegen leicht gleiten und binfallen, was felbst ein durch eingeschlagene Rägel mit größter Reibung versebener Stiefel nicht immer verhüten fann. Beschreiten wir dagegen einen folden Weg mit einer Gummisohle, fo geben wir entschieden sicherer, und die Urfache ift mit in bem Umstand zu suchen, bag wir weniger fest auftreten und badurch weniger abhängig von dem Boden find. Der elastische Bang ift auch für ben Rörper entschieden ber beffere, ber Rörper wird weniger erschüttert, mas besonders für die Frauen vorteilhaft ift. Außerbem ichütt die Gummisohle mehr als die Lederfohle vor dem Ginflug eines falten und feuchten Bodens, ohne daß die Ausdünstung des Tuges felbst leidet, ba ja nicht der gange Fuß, sondern nur die Sohle mit Bummi befleibet fein foll. Allerdings ift gegen die Gummisohle der Ginmand erhoben, daß fie weniger bauerhaft fei als die Ledersohle; ob das aber wirklich zu= trifft, ift recht fraglich und wenigstens bei ber Benutung im Zimmer fann eine Gummisohle viele Monate brauchbar bleiben, weil bier auf ber glatten Bolgfläche und ben Bodenbeden ibre Abnutung eine febr geringe ift.

Berichtigung. Auf Seite 56 der letzten (Mai)-Nummer unserer Annalen ist in der Korrespondenz von E. Kaiser in Langensalza der homöopathische Arzt in Kutleben irrtümslicherweise Dreischer genannt worden, währendbem er Fisch er heißt, was wir hiermit nacheträglich berichtigen wollen. (Die Red.)

Korrefpondengen und Beilungen.

London, 12. Märg 1910.

Herrn Dr. Jinfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Dottor !

Am 17. Januar, also vor etwas weniger als 2 Monaten, konsultierte ich Sie brieflich wegen meiner Frau, die seit mehr als einem Jahre an hronischer Blinddarmentzündung litt und welche, nach der Ansicht mehrerer allopathischer Aerzte, welche sie behandelt hatten, unbedingt operiert werden sollte.

Da meine Frau sich nicht zu dieser Operation entschließen konnte und ich von einem Befannten auf die Sauter'sche Heilmethode aufmerksam gemacht worden war, so wandte ich mich an Sie, geehrter Herr Dr., Sie um Rat und Hilfe bittend.

Sie verordneten zunächst folgende Kur: 1. Täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas trinken der Lösung von 1 Korn Ansgioitique 1, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Lymsphatique 2 und 1 Korn Organique 1 in der dritten Verdünnung. 2. Morgens früh nüchtern und abends vor Schlasen je 3 Korn Organique 3 trocken nehmen, zum Mittags und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1 nehmen und bei Verstopfung, abends noch 5—6 Korn Purgatif Vegetal hinzusügen. 3. Bei Schmerzen

in der Blinddarmgegend warme Umschläge auf dieselbe machen mit der Lösung von 20 Korn Angioitique 2, 20 Korn Organique 2 und 1 Kaffeelöffel Gelbem Fluid auf ein viertel Liter Wasser oder Kamillenthee.

Schon nach achttägiger Kur sieng ber Zusstand meiner Frau an etwas besser zu werden. Die dumpsen örtlichen Schmerzen nehmen etwas ab, aber die Stelle blieb noch sehr empfindlich auf Druck und schien immer noch etwas geschwollen; der Brechreiz kam schon weniger oft, der Appetit sieng schon an etwas zuzunehmen, doch nahm meine Frau, Ihrer Berordnung gemäß, nur noch slüssige Speisen.

Am 14. Kurtage war die Besserung schon eine sehr große; die Gegend schien aber noch immer etwas geschwollen und fühlte sich noch etwas hart an, schmerzte nicht mehr, selbst auf Druck kaum mehr und war auch beim Gehen nicht mehr empfindlich, schien aber noch immer etwas geschwollen und fühlte sich noch etwas hart an; Brechreiz hatte ganz aufgehört, meine Frau sieng auch schon an ihre häuslichen Arbeiten ein wenig zu verrichten, das Bett hatte sie schon den achten Kurtag verlassen.

Da rieten fie meiner Frau, die Lösung gum Trinfen in ber zweiten Berdunnung zu nehmen, und an Stelle ber Umschläge, die Blindbarmgegend 1-2 Mal täglich mit Gelber Salbe einzureiben: Die trockenen Rorner follten, fo wie vorher, weiter genommen werden. Gie erlaubten auch festere Rahrung zu genießen, benn meine Frau hatte tüchtigen Appetit, die Bunge war gang rein geworden und die Berftopfung war gehoben. Gin Monat nach Beginn ber Rur war die Blindbarmgegend absolut nicht mehr empfindlich, fühlte sich auch weich an und war nicht mehr geschwollen; meine Frau fühlte fich vollkommen gefund und gieng allen ihren Geschäften nach, ohne je die geringften Beschwerben zu empfinden. Gie rieten aber bennoch noch nicht von der Kur zu lassen, sondern während noch 3-4 Wochen die innerlichen Mittel weiter zu nehmen, aber in der ersten Verdünnung.

Heute haben wir mit der Kur vollständig aufgehört. Meine Frau ist gesund und wohl und fühlt sich glücklich ihre Gesundheit so leicht wieder erlangt zu haben, ohne sich der Operation haben unterziehen zu müssen.

Wir sind Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, von Herzen erkenntlich, sprechen Ihnen hiemit unsern besten Dank ab und verbleiben mit hochachtungsvollen Grüßen

Ihre ergebenen

Georg und Anna Smith.

Brünel, 8. Januar 1910,

Berrn Dottor Imfeld,

Arzt des hombopatischen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Doftor!

Für meine 63 Jahre alte Mutter, die seit mehreren Jahren an **hronischer Luftröhrenent**s zündung mit Asthma leidet, verordneten Sie mir Anfangs September vorigen Jahres eine Kur die sehr guten Erfolg gehabt hat.

Meine Mutter mußte täglich 1 Glas trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Fedrifuge 1, 1 Asthmatique, 1 Korn Organique 1 und 1 Korn Pectoral 2 in der dritten Verdünnung; ferner mußte sie morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 6 Korn Pectoral 3 trocken nehmen; zum Mittags und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3 und abends die Brust mit Weißer Salbe einreiben. Vor Beginn der Kur war meine arme Mutter sehr angegriffen und sie fürchtete sich schon sehr vor dem bevorstehenden Winter, denn im Winter

war bisher ihr Zustand immer ein schlimmerer als in der warmen Jahreszeit. Schon im September vorigen Jahres hustete meine Mutter mehr als je, ich glaube übrigens, daß sie sich auf einem Spaziergange etwas erkältet hatte, der Husten war, namentlich in der Nacht, sehr anstrengend, so daß dadurch der Schlaf sehr gestört wurde; die Kranke konnte nur mit größter Mühe den Schleim aus den Luströhren hinaussbringen; die Brust tat ihr, infolge des sortwährenden Hustens, sehr weh, sie hatte viel Ohnmachts und sehr oft wirkliche Asthmaanfälle; keinen Appetit, schlechte Verdauung und fühlte sich infolge alles dessen schwach und abgemattet.

Ein paar Wochen nach Beginn der von Ihnen verordneten Kur, hatte sich der Zustand meiner lieben Mutter schon sehr zum Vorteil geändert. Der Husten war lockerer geworden, der Auswurf ging leichter von statten, die Athemnot war geringer, eigentliche Asthmaanfälle blieben aus, der Schlaf wurde ruhiger, der Appetit besser und die Kranke fühlte sich auch schon wieder etwas kräftiger.

Im Oftober machte die Besserung noch weitere Fortschritte, Sie, geehrter Herr Dr., rieten zur Fortsetzung der Kur, wobei aber die Lösung zum Trinken in der zweiten Berdünnung genommen werden mußte. Angesichts des guten Erfolges der Kur, ist sie bis jetzt fortgesetzt worden; nun aber kommen wir, Sie anzustragen, ob wir von einer ferneren Behandlung absehen können, denn meine Mutter fühlt sich seit etwa 6 Wochen vollständig gesund und endlich, nach einer vierwöchentlichen Kur, von der sie peinigenden Luströhrenentzündung geheilt, woran sie mehrere Jahre lang gelitten hatte und gegen welche bisher alle angewendeten Wittel sich erfolglos erwiesen hatten.

Im Namen meiner Mutter, sowie in meinem eigenen Namen, statte ich Ihnen, verehrtester Herr Dr., unsern aufrichtigsten Dank für die glückliche Kur und zeichne mit hochachtungs= vollem Grfu

Frl. G. Bernaert.

Ehon (Franfreich), 12. August 1909.

Herrn Dr. Imfeld, Sauters Laboratorien in Genf. Geehrter Herr Doktor!

Seit ungefähr 3 Wochen bin ich von meinem Blajenkatarrh geheilt. Ich hatte, wie Ich Ihnen schon geschrieben, Ende November 1908, infolge einer ftarten Erfältung, mir benfelben zugezogen. Bon ba bis zum Anfang vom letten Monat Mai hatte ich mehrere Aerzte konfultiert und die von Ihnen mir verordneten Mittel genommen, anftatt beffer, murbe aber mein Uebel nur immer schlimmer und als gar ein Arzt absolut barauf gedrungen hat, mir die Blafe mit einem icharfen Mittel auszuspulen, ba wurde mein Buftand wirklich unerträglich. 3ch hatte ftarte Schmerzen in der Blafe, beftiges Brennen beim Urinieren, ich mußte gu Saufe bleiben und bas Bett hüten; der fort= währende Sarndrang zwang mich aber jeden Augenblick aufzustehen, wodurch mir auch die Nachtruhe geraubt war; ich murde elend, magerte ab, fonnte nicht mehr effen und murde immer schwächer.

Um 17. Mai dieses Jahres wandte ich mich, durch einen Verwandten dazu geraten, an Sie, meine letzte Hoffnung in die Santer'schen Heilmittel setzend, von denen ich viel rühmenswertes gehört hatte. Gott sei Dank, bin ich in meiner Hoffnung nicht getäuscht worden.

Sie rieten mir zunächst zu folgender Kur: 1. Täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas trinken der Lösung von: 1 Korn Unsgioitique 2, 1 Korn Arthritique, 1 Korn Febrisuge 1 und 1 Korn Organique 10 in der

britten Berdünnung. 2. Morgens und abends je 3 Korn Nervenx mit je 3 Korn Lymphastique 2 trocken zu nehmen; zum Mittags und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 1 nehmen. 2. Abends mußte ich die Blasengegend mit Weißer Salbe einreiben und ein Stuhlzäpschen mit Angioitique anwenden, morgens ein warmes Sithad nehmen. Ich durfte keine starkgesalszenen und überhaupt stark gewürzte Speisen genießen und mußte mich aller alkoholhaltigen Getränke strengstens enthalten.

Nach 14tägiger Rur war schon eine merkliche Befferung meines Blafenleibens zu tonftatieren; ber Urin ber vorher fehr trübe war, einen starten Sat bildete und auch eitrige Flocken enthielt, wurde allmälig flarer, die Schmerzen wurden erträglicher. Begen Ende ber vierten Woche fühlte ich mich, im Bergleiche zu meinem früheren leidenden Buftande, als wäre ich ichon wohl. Der Urin war gang flar geworden, Schmerzen waren nicht mehr borhanden, nur noch ein leichtes Brennen beim Urinieren: ber Harndrang war ebenfalls vermindert, ich mußte bemselben mährend bes Tages nur etwa zweiftündlich genügen und mährend ber Nacht burfte ich nur 3-4 Mal aufstehen. - Schon am siebenten Tage ber Rur fonnte ich bas Bett verlaffen und nach dem 14. Tage konnte ich aufstehen, nach ber britten Woche fieng ich ichon wieder an in meinem Beruf als Geiler gu arbeiten.

Ende der vierten Woche rieten Sie mir, die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünsnung zu nehmen und die Sithäder zu lassen; von Anfang Juli an fühlte ich mich schon wie völlig geheilt, Sie wollten aber dennoch nicht, daß ich schon jede Behandlung aufgebe, denn Sie sagten, es könnte sonst ein Rückfall einstreten; ich mußte die Lösung zum Trinken in der ersten Verdünnung nehmen, im übrigen aber sollte ich die Behandlung unverändert forts

setzen und mich noch immer aller scharfen Speisen enthalten und aller alfoholhaltigen Getränke.

Nun, sehr geehrter Herr Doktor, teile Ich Ihnen mit, daß ich bis Ende Juli mich gewissenhaft an Ihre Vorschriften gehalten habe; seit Ende Juli nehme ich aber keine Mittel mehr. Schon Mitte Juli war ich vollständig geheilt und bin es auch seitdem geblieben; ich habe nie die geringsten Beschwerden mehr und bin wieder frisch und kräftig und frohen Mutes.

Empfangen Sie, mit meinem hochachtungsvollen Gruß, den Ausdruck meiner großen Dankbarkeit, womit ich verbleibe

Ihr ergebener

Louis Bourgeois.

Zoulouse (Frankreich), 7. April 1910.

Herrn Dr. Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor!

Sie werden sich wohl wundern, nichts mehr von mir gehört zu haben, währenddem ich vor mehr als einem Jahr in großer Nol um Ihre gütige Hilfe anflehte, vielleicht erinnern Sie sich kaum mehr meiner.

Ich hatte Ende Januar und Anfangs März 1909 mehrere starke Lungenblutungen gehabt und alle mir verordneten Mittel halfen nicht. Da riet mir eine Bekannte meiner Frau, ich solle mich an Sie wenden, denn die Sauter'sche Homöopathie könne gewiß helfen.

Ich schrieb Ihnen in der Tat am 6. März vorigen Jahres, da die Blutungen nicht nachließen, Sie verordneten mir: A 1+F 1+L 5+O 5 in der fünften, dann in der dritten Berdünnung; morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Lymphatique 3 trocken zu nehnen, abends die Brust einreiben mit einer Mischung von 1 Kaffeelöffel Blauem Fluid

auf 1 Eglöffel Waffer und 1 Eglöffel Weingeift. Absolute Rube im Bett und nur falte, fluffige Nahrung genießen.

Seit Beginn ber Rur, am zweiten Tage berfelben, hatte ich nur noch eine fleine Blutung, bann keine mehr; am achten Tage ber Rur bin ich aufgestanden, in der dritten Woche habe ich meine Schreinerarbeit wieber aufgenommen ; in ber sechsten Woche habe ich jede Behandlung aufgegeben, ba ich mich vollständig geheilt sah. Warum ich so lange gewartet habe, um Ihnen von meiner Seilung Bericht zu erstatten? Weil ich erst lange zusehen wollte, ob nicht etwa ein Rückfall eintreten würde; was in der Tat bis jett seit mehr als einem Sahr nicht mehr ber Fall gewesen ift.

Ich danke Ihnen herzlich für die mir erwiesene Wohltat und mit ergebenem Gruß Thr

S. Fleury.

Inhalt von Nr. 5 der Annalen

Frühlingsluftkuren. — Der wahre Beruf ber Frau. — Ueber Schutzpocken-Impfung und Impfzwang (Fortfetjung und Schlug). - Berichiebenes: Gine Bazillenichlacht; Zwiebeln als Lebenseligier, Wie lange fann ein Mensch ohne Nahrung leben ? — Korrespondenzen und Beilungen : Englische Anochenfrantheit (Rachitis); Blutarmut; Magenschwäche und Luftröhrenkatarrh; Blafenentzündung; Bleichsucht; Nervenschmerzen; Geschwulft im Maftbarm; Darmleiden; Durchfall.









3u bez. durch alle Apotheten und Mineralwasser-Handlungen Wishung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen Wishung. Mineralquellen A. G."

Beder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Rus dieses Bades au der Wirtung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der Derkrägt vo Zahr über 1½ Millionen Flassen, das sin mehr als % 100 des Gesamt versandes der & Widnunger Duellen.

Man achte genau auf die Moerg Bictorquelle, das Georg Bictorquelle, das Georg Bictorquelle, das Georg Bictorquelle, der Blasentarrhu. Frauenseiden Erlag weder durch andere Quellen.

Wan achte genau auf die Minster wird andere Quellen.

Wan achte genau auf die Minster wird andere Quellen.

Wan achte genau auf die Minster wird andere Quellen.

Wan achte genau auf die Wiasen der Wishelber der Wiasen der Wishelm weren der Wieden der Wishelm wird andere Quellen.

Wan achte genau auf die Wiasen der Wichten der Wiasen der Wishelm weren der Wieden der Wishelm wir in der Wieden der W

